



Alarmierende Zahlen: Der Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen hat dieses Jahr so viele Schulranzen an bedürftige Familien ausgegeben wie nie zuvor. Foto: Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen

Kirchenkreis verteilt so viele Schulranzen wie nie

Knapp 20 Prozent mehr: 225 bedürftige Kinder profitieren zum Schulstart vom Wolfsburger Projekt

WOLFSBURG. Zum Start des neuen Schuljahres hat das Schulstarter-Projekt des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen 225 Schulranzen an Kinder ausgegeben, deren Familien unterstützende Leistungen zum Lebensunterhalt beziehen. Das sind knapp 20 Prozent mehr als zum Schuljahresbeginn 2025 und damit ein deutlicher Anstieg gegenüber den Vorjahren.

„Wir wissen bereits seit Jahren, dass der tatsächliche Bedarf noch deutlich höher liegt. Aber diese Steigerung erschrickt mich!“, sagt Karsten Piehl, Leiter der sozialdiakonischen Dienste und Einrichtungen des Kirchenkreises, zu den aktuellen Zahlen.

PIEHL VERMUTET DEN GRUND BEI DEN KOSTENSTEIGERUNGEN FÜR LEBENSMITTEL UND ENERGIE

Piehl führt den Anstieg auch auf die signifikanten Kostensteigerungen bei Lebensmitteln und Energie zurück, die immer mehr

Menschen in finanzielle Not brächten. Das erlebe der Kirchenkreis in verschiedenen Bereichen seiner täglichen Arbeit, so Piehl. Er geht davon aus, dass sich in den kommenden Wochen weitere Familien um Unterstützung bei der Einschulung und den damit notwendig verbundenen Anschaffungen an das Projekt wenden werden.

BEREITS ÜBER 2.000 SCHULRANZEN VERTEILT

Das Projekt Schulstarter gibt es in Wolfsburg seit dem Jahr 2013. Initiiert wurde es von Kirchenkreissozialarbeiterin Danica Kahla-Lenk. Bereits in den ersten zehn Jahren seines Bestehens wurden mehr als 2.000 Schulranzen an Wolfsburger Kinder verteilt, deren Familien sich die Erstausrüstung für die Schule sonst nicht hätten leisten können. Finanziert wird das Projekt ausschließlich über Spenden von Verbänden, Institutionen und Privatpersonen. Seit 2021 wird es zudem von der Evangelisch-lu-

therischen Propstei Vorsfelde unterstützt. Zuletzt hatte die Evangelische Jugend der Propstei Vorsfelde mit einem Charity-Lauf knapp 10.500 Euro für das Schulstarter-Projekt eingeworben.

„KIRCHENKREIS MÖCHTE CHANCENGLEICHHEIT SCHAFFEN“

„Der Kirchenkreis Wolfsburg-Wittingen möchte Chancengleichheit schaffen, denn nicht alle Familien in der einkommensstarken Stadt Wolfsburg haben das Geld für die Schülerausrüstung“, sagt Superintendent Christian Berndt zu den Zielen des Projekts. Als Marathonläufer war er von der Charity-Aktion der Evangelischen Jugend sofort begeistert und lief im Juni gemeinsam mit Propst Ulrich Lincoln beim Charity-Lauf selbst mit, 27 Runden beziehungsweise elf Kilometer. „Damit können wir fünf Kinder zur Einschulung unterstützen“, sagt Berndt zu seinem persönlichen Einsatz für das Projekt.

Ur-Wolfsburger treffen sich nach Jahrzehnten wieder

Sie alle haben noch die „Stadt des KdF-Wagens“ als Geburtsort im Ausweis / Fast 300 KdFler leben heute noch in der VW-Stadt, mehr als 50 kommen zur Premiere

WOLFSBURG. Nein, damit hat Lothar Ihle nicht gerechnet. Ge-rechnet hat er mit rund 20 Ur-Wolfsburgern aus der früheren „Stadt des KdF-Wagens“, die zum ersten „KdFler“-Treffen in „Claras Restaurant“ kommen würden. Aber begrüßen durfte am Ende er über 50...

GROßE RESONANZ

Um diese Dimension einmal einzuordnen: Das heutige Wolfsburg hieß vom 1. Juli 1938 bis zum 25. Mai 1945 „Stadt des KdF-Wagens“ – so nannten die Nationalsozialisten die Stadt bei Fallersleben, in der der „KdF-Wagen“ (später VW Käfer) gebaut werden sollte. Wobei „KdF“ für die NS-Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ steht. Laut Auskunft der Stadtverwaltung leben noch heute 286 „KdFler“ in Wolfsburg – 54 von ihnen kamen zum ersten Treffen. Das sind knapp 19 Prozent. Und keiner von ihnen ist jünger als 80 Jahre.

WAZ HILFT BEI DER SUCHE

Initialzündung war ein Artikel in der Wolfsburger Allgemeinen Zeitung, in dem Lothar Ihle nach Gleichgesinnten gesucht hatte. „Danach habe ich tagelang nur

noch telefoniert“, berichtet der Barnstorfer. Er habe schon „heiße Ohren“ gehabt, sagt er und lacht. „Über 40 Ur-Wolfsburger haben sich telefonisch bei mir gemeldet.“ Ein prominenter Ur-Wolfsburger musste leider fürs erste Treffen absagen: der frühere Oberbürgermeister Rolf Schnellecke. „Er ist beruflich im Ausland“, teilte sein Büro auf Anfrage mit. Für Lothar Ihle kein Problem: „Er hat versprochen, bei einem der nächsten Treffen dabei zu sein.“

„Nach dem Aufruf in der WAZ habe ich tagelang nur noch telefoniert.“

Lothar Ihle
der Barnstorfer organisierte das erste Treffen der Ur-Wolfsburger

Viel zu erzählen hatten sich beim ersten Treffen unter anderem Sigrid Böttner und Werner Bruske, beide Jahrgang 1942. Dabei hatten sich die Beiden schon kurz vorher zufällig in einer Wolfsburger Eisdiele getroffen: „Stellen Sie sich mal vor,

plötzlich steht eine Frau vor Ihnen und fragt Sie: ‚Bist Du nicht der Bubi?‘“, berichtet Bruska. Bubi sei in der Schule sein Spitzname gewesen. Böttner wurde „Mausi“ genannt: „Vermutlich weil ich so klein und niedlich war...“, sagt sie und lacht. „Wir sind zusammen aufgewachsen, haben uns dann aber aus den Augen verloren.“

SCHILLERSTRASSE-BANDE GEGEN BANDE VOM STEIMKER BERG

Wolfgang Heuberger (84) hingegen hat heute noch zu einigen „KdFlern“ Kontakt – „als Fußpfleger bleibt das nicht aus“, betont er und lächelt. „Ich habe schon seit Jahren diese Idee in mir, Ur-Wolfsburger wieder an einen Tisch zu bringen – es aber irgendwie nie geschafft, die Idee auch umzusetzen.“ Umso mehr freue er sich, viele Ur-Wolfsburger wiederzusehen, auch wenn man früher gerne miteinander gerungen habe – im wörtlichen Sinne: „Die Schillerstraße-Bande gegen die Steimker Berg-Bande.“ Jetzt, Jahrzehnte später, saßen sie friedlich nebeneinander und tauschten sich aufmerksam aus.

Besondere Aufmerksamkeit

bekam Dieter Berger (84): Er hatte die Satzung aus den 1970er Jahren des „Verkehrsvereins Wolfsburg“ dabei: „Dort gab es als Untergruppe die ‚Stadt des KdF-Wagens‘ – schon damals trafen sich Leute, die in der früheren Stadt des KdF-Wagens geboren wurden.“ Aber diese Gruppe sei irgendwann „eingeschlafen“. Umso schöner, so Berger, dass Lothar Ihle diese Menschen jetzt wieder zusammenbringe.

WEITERE TREFFEN GEPLANT

Lothar Ihle selbst bekam Gänsehaut beim Anblick der vielen angeregten Gespräche. „Natürlich planen wir im kommenden Jahr ein weiteres Treffen“, betonte er. Sein Plan sei es, diese Treffen in regelmäßigen Abständen stattfinden zu lassen. Sie böten die Chance, dass sich frühere Klassenkameraden oder Nachbarn nach vielen Jahren wiedersehen und austauschen können. Auch er selbst freue sich, viele Ur-Wolfsburger, die er aus früheren Jahren kenne, jetzt wiedersehen zu können. Möglicherweise sprechen sich diese Treffen ja so weit herum, dass künftig auch Teilnehmer anreisen, die schon lange gar nicht mehr in Wolfsburg und Umgebung leben ...



Treffen der „KdFler“: Sigrid Böttner (r.) und Werner Bruske (2.v.l.) hatten sich viel zu erzählen, sind gemeinsam aufgewachsen. Wolfgang Heuberger (l.) hörte aufmerksam zu. Foto: Carsten Bischof

Vorsfelde: Aldi baut sein Verkaufszelt wieder ab

WOLFSBURG/VORSFELDE. Das ist keine gute Nachricht für Vorsfelde: Aldi hat sich dazu entschlossen, sein Verkaufszelt auf dem früheren Bahrs- und Raiffeisen-Gelände zu schließen, obwohl der Neubau des Marktes an dieser Stelle noch länger auf sich warten lässt. Vermutlich bis Mitte/Ende 2029.

NEUBAU LÄSST AUF SICH WARTEN

Hintergrund: Das Unternehmen Aldi hat das Gelände an der Straße An der Meine schon

vor geraumer Zeit gekauft, um dort einen neuen Lebensmittelmarkt zu bauen. Ursprünglich hieß es, man lasse dem dortigen Raiffeisen-Markt Zeit, einen neuen Standort zu finden, reiße ihn dann ab und baue an dieser Stelle einen modernen Markt.

VERKAUFSZELT ALS ÜBERGANGSLÖSUNG

Dann riss Aldi den Markt im benachbarten Wendschott ab, um ihn ebenfalls durch einen Neubau zu ersetzen. Zu diesem Zeit-

punkt hätte es weder in Wendschott noch in Vorsfelde Aldi gegeben. Um diese Nullnummer zu verhindern, stellte das Unternehmen in Vorsfelde ein Verkaufszelt auf, in dem sie das komplette Supermarktsortiment anbieten. Eigentlich sollte das Zelt nur so lange stehen bleiben, bis der Wendschotter Neubau eröffnet wird.

Der Wendschotter Aldi ist seit Ende 2025 in Betrieb, aber das Verkaufszelt in Vorsfelde steht immer noch. Dabei seien diese Verkaufszelte „grundsätzlich als Überbrückungsmaßnahme ge-

dacht“, betont ein Unternehmenssprecher. Nun habe sich das Unternehmen dazu entschlossen, das Verkaufszelt in Vorsfelde ab Montag, 28. September, zu schließen. Das heißt: Letzter Verkaufstag ist Samstag, 26. September.

Für diese Entscheidung gebe es zwei Gründe, so der Sprecher: Zum einen habe Aldi die Perspektive, an dieser Stelle einen neuen Markt zu bauen. Zum anderen sei ein Verkaufszelt immer mit Kompromissen für die Mitarbeitenden und für die Kunden verbunden. Nach Informationen

unserer Zeitung ist es deutlich aufwendiger, ein Verkaufszelt im heißen Sommer zu kühlen und im kalten Winter zu wärmen als einen modernen Neubau.

NEUBAUPLANUNG MACHT FORTSCHRITTE

Einen genauen Baustart für den neuen Markt kann das Unternehmen noch nicht nennen, man visiere eine Bauzeit bis Mitte/Ende 2029 an. Die Planungen gemeinsam mit der Stadt Wolfsburg, der WMG und weiteren Grundstückseigentümern wür-

den gute Fortschritte machen. Die Mitarbeitenden, die aktuell im Vorsfelder Verkaufszelt be-

schäftigt sind, sollen nach der Schließung auf andere Märkte verteilt werden.



Schlechte Nachricht für Vorsfelder: Aldi wil sein Verkaufszelt an der Straße An der Meine bald schließen und abbauen. Foto: Roland Hermstein Archiv

“Bald gibt’s was zu feiern!”

Das neue Bett
Gesünder schlafen · besser leben

Nur noch 9 Tage!

Schon heute Ihren Beratungstermin vereinbaren!

Jetzt Termin buchen

Das neue Bett Kolbe GmbH - Frankfurter Straße 246 38122 Braunschweig - E-Mail: info@das-neue-bett.de - Tel.: 0531 / 55552 - Mo.-Fr. 10 - 19 Uhr Sa. 10 - 18 Uhr